



Kaiserswerther
Diakonie

Kaiserswerther Mitteilungen

Das Magazin der Kaiserswerther Diakonie | 145. Jahrgang | 4/2011



Seelsorge ist vielfältig wie das Leben

Menschliche Zuwendung als Teil der diakonischen Arbeit

Inhalt

*Seelsorge ist vielfältig wie das Leben
Menschliche Zuwendung als Teil
der diakonischen Arbeit*

Zur Sorge von Leib und Seele	3
Von vollen Windeln und Moses-Körbchen	4
Das Altenzentrum Stammhaus stimmt sich auf Weihnachten ein	6
Menschen brauchen Empathie	8
Kaiserswerther Gesundheitstipp	9
Nachrichten	10/11
Festakt zu Gründung der Fliedner Fachhochschule Düsseldorf.....	12
Spenden – Stiften – Nachhaltig helfen	13
Kaiserswerther Buchhandlung	15
Spenden unterstützen Schulkinder!	16

Impressum

Kaiserswerther Mitteilungen
Das Magazin der Kaiserswerther Diakonie
145. Jahrgang, 4/2011

Redaktion:
Wolfram Scharenberg *ws*, Anne Bergmann *ab*,
Melanie Bodeck *mb*, Dr. Katrin Cooper *kc*, Katrin Ender *ke*
Alte Landstraße 179, 40489 Düsseldorf
Fon 0211.409 3551, Fax 0211.409 3554
info@kaiserswerther-diakonie.de
www.kaiserswerther-diakonie.de

Gestaltung: Jan van der Most, Düsseldorf
Druck: Verlag Peter Pomp, Bottrop
Fotos: Anne Bergmann, Frank Elschner, Tanja Pickartz,
Falko Wenzel
Auflage: 23.600 Exemplare

Mitglied im Gemeinschaftswerk
der Evangelischen Publizistik (GEP)

Mitglied im Diakonischen Werk
der Evangelischen Kirche im Rheinland



Liebe Freundinnen und
Freunde der Kaiserswerther
Diakonie,

oft lohnt es sich, die Bedeutung
eines Begriffes ein wenig zu
hinterfragen. Das Wort Seel-
sorge zum Beispiel wird häufig
nahezu als Synonym verstanden
für pastorale Arbeit. Seelsorger
ist gleich Pfarrer und im Um-
kehrschluss wird jede/r Pfar-
rer/in primär als Seelsorger/in
gesehen.

Dass die simple Gleichung nicht stimmt, zeigt die Realität. An vielen Stellen in Kirche und Gesellschaft nehmen Pfarrerinnen und Pfarrer Aufgaben wahr, die kaum etwas oder gar nichts mit Seelsorge zu tun haben. Für eine große Einrichtung wie die Kaiserswerther Diakonie kann ich das aus eigener Erfahrung bestätigen. Das ist übrigens kein Thema, das sich auf die heutige Zeit beschränkt. Schon Theodor Fliedner hatte mit einer Fülle von Anforderungen zu tun, von der Personalführung über Expansionsplanungen bis hin zu Haushaltsführung und Fundraising. Schließlich gab er die Gemeindegliederarbeit mit Amtshandlungen, Seelsorge und Sonntagsgottesdiensten ab, weil die Aufgabenfülle zu groß wurde. Die Begründung der Mutterhaus-Diakonie und deren erfolgreiche Weiterentwicklung waren sicher keine seelsorgerlichen Aufgaben.

Davon unbenommen ist die „Sorge für die Seele“, wenn die Seele eines Menschen Schaden genommen hat oder zu nehmen droht, sehr wohl eine der vornehmsten Aufgaben eines Pfarrers oder einer Pfarrerin, ja eigentlich aller Christenmenschen untereinander. Und gerade in diakonischen Arbeitsfeldern kann und sollte diese Sorge daher nicht allein auf die Gruppe der Pfarrer und Pfarrerinnen delegiert bleiben.

Schon Freundlichkeit, Zugewandtheit und Wertschätzung tun der Seele gut. Oft sind es zudem vor allem Mitarbeitende in Pflege und Hauswirtschaft, die im Alltag spontan auf Nöte und Ängste von Patienten eingehen müssen und dies mit einem seelsorgerlichen Umgang gestalten sollten.

Die besondere Hinwendung zu Menschen, die schon Florence Nightingale bei ihren Aufenthalten in Kaiserswerth beschrieben hat, zeigen Kaiserswerther Mitarbeitende bis zum heutigen Tage. Nicht nur auf die leibliche Genesung sondern auch auf die Seele der Hilfesuchenden zu schauen, das wird auch in Zukunft eine der Besonderheiten unseres diakonischen Unternehmens – oder wie man heutzutage sagt: eines seiner USP's (Unique Selling Propositions) – sein.

Unser 175. Jubiläumsjahr, das jetzt zu Ende geht, stand unter dem Motto ‚Gute Begegnungen‘. Zum Ende dieses besonderen Jahres sage ich Ihnen allen Dank, die Sie mit uns dieses Jubiläum der Kaiserswerther Diakonie gefeiert und unsere Arbeit so aktiv unterstützt haben. Ich wünsche Ihnen allen eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit und freue mich auch im kommenden Jahr auf viele ‚Gute Begegnungen‘.

Ihr

Pfarrer Matthias Dargel
Vorstand der Kaiserswerther Diakonie

Zur Sorge von Leib und Seele

Das Beispiel Florence Nightingale

Im Februar 1855 erschien in der Londoner Zeitschrift ‚Illustrated London News‘ eine kleine Zeichnung, die in ihrer Versinnbildlichung half, einen modernen Mythos zu erschaffen. Für die Kultur des Helfens in der Moderne wurde es zu einem bekannten und immer wieder beschworenen Bild: Florence Nightingale zieht mit ihrer Lampe durch das Kriegslazarett von Scutari, sie kümmert sich um die verwundeten britischen Soldaten des Krimkrieges.

Ein Bild von tiefer Symbolik – dies sahen auch schon die Zeitgenossen so. Denn hier sorgt nicht nur jemand für die Verwundeten, hier wendet sich jemand den Kranken zu. Die Lampe, das Licht, es ist – und dies dürften die Zeitgenossen damals einfach entschlüsselt haben – ein Symbol für eine christliche seelsorgerliche Haltung. Licht ist Leben, ist auch Liebe und Barmherzigkeit. Licht ist Leben, ist auch Liebe und Barmherzigkeit. Nur ein Jahr zuvor hatte der Engländer William Holmann Hunt in seinem Bild *The Light of the World* Jesus mit einer Laterne abgebildet – Parallelen sind unübersehbar.

Die Lady mit der Lampe, der Engel der Barmherzigkeit – nur wenige Superlative der Nächstenliebe werden ihr nicht zugesprochen –, sie alle verweisen darauf, dass Florence alles Tun und Handeln als ein missionarisches betrachtet hat, nur erklärbar aus ihrem tiefen christlichen Glauben.

Und woher hatte sie diese Haltung, was hat sie geprägt? Folgt man der jüngsten Veröffentlichung zur Geschichte des Krimkrieges, der lesenswerten Darstellung des Briten Orlando Figes *Krimkrieg. Der letzte Kreuzzug* (2011), so lernte sie die „Prinzipien“ guter Krankenpflege in der Kaiserswerther Diakonissenanstalt 1850 und 1851. Ausdrücklich genannt werden von Figes „Sauberkeit und gute Haushaltsführung auf den Stationen“, nicht aber mehr. Dies überrascht ein wenig, auch wenn man es als Kaiserswerther gerne liest, Aber Kaiserswerth war nur eine Station der Lehrjahre von Florence. Was professionelle und organisierte Krankenpflege zu leisten vermag, hat sie auch anderswo studieren können, etwa in Paris, wo die pflegerische Situation wohl noch besser war.



Und doch war ihre Beziehung zu Kaiserswerth immer eine besondere, äußerlich sichtbar seit 1975 durch das Florence Nightingale Krankenhaus. Das Krankenhaus ist stolz darauf und stellt sich dieser Tradition, beispielsweise durch das Projekt der ‚patientenorientierten Krankenpflege‘ in den 1980er Jahren.

Damit will man anknüpfen an die bekannte und berühmte Schülerin und ihren großen Verdienst für eine qualitative Krankenpflege. Was aber ist eine solche gute Krankenpflege? Dazu gehören natürlich Hygiene, eine strukturierte und qualitativ gute Arbeit, eine professionelle Haltung. Krankenpflege ist für Florence Nightingale ein Erfahrungswissen – es geht um eine gute und sensible Beobachtungsfähigkeit. „Krankenpflege ist eine Kunst“ – so war immer ihr Credo. Und wer kann als Künstlerin arbeiten? Wer kann den hohen Anforderungen überhaupt gerecht werden? Nur eine Schwester, die den Beruf als Berufung empfindet. Hier war Florence sehr eindeutig: Diese Berufung kommt aus einem christlichen Glauben heraus, aus einer inneren Haltung, die sie bei ihren Schwestern voraussetzte. So verbanden sich bei ihr Professionalität und seelsorgerliche Haltung.

Dr. Norbert Friedrich

Von vollen Windeln und Moses-Körbchen

Die Seele braucht Ruhe – auch auf der Kinder-Intensivstation



Auf der Kinder-Intensivstation bereiten die Schwestern bei Bedarf auch einen Taufwagen vor.

(ws) Wenn es einmal wirklich eilig ist, dann rufen die Mitarbeiterinnen der Station ihn übers Handy. Oft aber kommt das glücklicherweise nicht vor. „Die Seele braucht Ruhe“, sagt Hans Bartosch, Krankenhausseelsorger im Florence-Nightingale-Krankenhaus. Mit der möchte er seine Arbeit, wenn irgend möglich, umgeben. „Feuerwehrmentalität“, wie er es nennt, will der evangelische Pfarrer für seinen Wirkungsbereich gar nicht erst aufkommen lassen.

Wie vier weitere Kolleginnen und Kollegen der Krankenhausseelsorge, zwei evangelische und zwei katholische, ist Bartosch häufig auf den Stationen des Krankenhauses unterwegs, macht sich bekannt, spricht hier kurz mit einem neuen Patienten, dort etwas ausführlicher mit einem, der schon länger in einer der Kliniken verweilt. „Jeder Kontakt ist gleich wichtig“, sagt der Pfarrer, egal ob er nur ein kurzes Kennenlernen oder ein tiefgehendes Gespräch bedeutet. Ein Ort, den Hans Bartosch täglich besucht, ist die Kinder-Intensivstation. Hier ist es ruhig, das Licht ist warm und gedämpft, manchmal wirkt die Ruhe besonders angespannt. Auf der Kinder-Intensivstation werden vor allem frühgeborene Kinder neonatologisch betreut.

Oft wachen junge Eltern stundenlang voll Sorge und Hoffnung bei ihrem Kind, das mit fachkundiger ärztlicher und pflegerischer Hilfe darum ringt, sein junges Leben aus eigener Kraft führen zu können. „Hier komme ich erst einmal vorbei, um zu gratulieren“, beschreibt Hans Bartosch

seinen Erstkontakt. „Am Anfang steht die gemeinsame Freude, dass das kleine Kind lebt.“ Bartosch hat ein feines Gespür dafür, ob seine Anwesenheit stört oder erwünscht ist. Zumeist, so seine Erfahrung, sind die Eltern aber über sein Interesse erfreut.

Verbindung schaffen häufig vermeintlich banale Dinge. „Manchmal freue ich mich mit den Eltern über eine endlich volle Windel“, erzählt Bartosch. Oft nutzt er die Zeit eines kurzen Besuchs, um Kind und Eltern zu segnen. Nicht selten macht ein solcher Zuspruch für einen wichtigen Moment Mut. „Das unterscheidet uns Seelsorger von den Psychologen“, weiß der erfahrene Pfarrer. „Diese Schätze, die wir durch unseren Glauben haben, können und sollen wir nutzen.“

Oft kommen nach mehreren Wochen intensivere Gespräche zwischen Eltern und Seelsorger zustande. Dann, wenn eine Familie über längere Zeit mit ihrem Frühchen in der Intensivstation ausharren muss und sie über die häufigen kurzen Besuche des Pfarrers eine Vertrautheit entwickelt hat. Dennoch, so bekennt Hans Bartosch, unterliefen ihm ständig auch seelsorgerliche Kunstfehler. Ein falsches Wort im falschen Moment, eine kleine Unachtsamkeit in einer besonders sensiblen Situation – dagegen, so ist Bartosch überzeugt, ist auch der erfahrenste Seelsorger nicht gefeit.

Gelegentlich entsteht der Wunsch, dass ein Kind auf der Intensivstation getauft wird. Meist ist das der Fall, wenn das Baby sich in sehr kritischem Zustand befindet. Dann richten die Mitarbeiterinnen der Station den ‚Taufwagen‘ her, einer der evangelischen oder katholischen Geistlichen führt die Taufe vor Ort im Kreise der Familie durch.

Besonders gefordert ist der Krankenhauseelsorger, wenn ein Baby tot zur Welt kommt oder kurz nach der Geburt verstirbt. Aber auch dann, so weiß Hans Bartosch, ist es wichtig, Ruhe zu bewahren und zu zeigen. „Auch ein totes Kind ist ein Ebenbild Gottes“, sagt Bartosch. Diese Überzeugung will er den betroffenen Eltern vermitteln. Es sei wichtig, dass die Mutter auch ihr totes Baby in ihren Gefühlen annehmen könne. Das, so der Seelsorger, helfe ihr und der Familie, das schlimme Ereignis zu verarbeiten.

Hans Bartosch und die Schwestern der Geburtshilfe betten das Kind in einen kleinen Korb – im Krankenhaus trägt er den Namen ‚Moses-Körbchen‘. Darin bringt der Pfarrer es noch einmal zu seinen Eltern. Auch Großeltern oder weitere Angehörige und Freunde dürfen gerne dabei sein. In aller Ungestörtheit erteilt er dem verstorbenen Kind, aber auch seiner Familie den Segen Gottes. Die Zeremonie hilft den Eltern, sich von ihrem Kind, das die Welt kaum oder gar nicht kennenlernen konnte, zu verabschieden.

Auf Wunsch wird es anschließend auf dem Frühgeborenen-Friedhof der Kaiserswerther Diakonie beigesetzt. Er befindet sich etwas abseits auf dem Zentralgelände und beherbergt Kinder unterschiedlicher Nationalität oder Religion. Zudem werden die Eltern einige Wochen später zu einem Gedächtnis-Gottesdienst eingeladen, der vierteljährlich für im Krankenhaus verstorbene Patienten gefeiert wird. „Nicht selten sehe ich die Familie nach geraumer Zeit im Kreißsaal wieder“, berichtet Hans Bartosch. Dann seien das Geschehene überwunden und umso größere Hoffnung und Zuversicht für die Geburt eines gesunden Kindes zu sehen.

In besonderer Weise setzen sich alle Beteiligten mit ethischen Aspekten der Arbeit auseinander. Wann ist es geboten, eine Behandlung durchzuführen? Wann soll sie gegebenenfalls beendet oder verändert werden? Ärzte, Pflegende, Seelsorger und Sozialdienst des Hauses finden sich zu sogenannten ‚Ethischen Fallbesprechungen‘ zusammen. Hans Bartosch koordiniert diese Einsätze, moderiert werden die



Etwas abseits des Weges liegt der Friedhof für Kinder, die nur wenig Zeit zum Leben hatten.

Treffen von einem der zwölf speziell geschulten Moderatoren des Hauses. Auch diese intensive ethische Auseinandersetzung korrespondiert für Bartosch und sein Team eng mit der seelsorgerlichen Aufgabe.

Ein wichtiger Aspekt, das hat der Seelsorger in jahrelanger Arbeit erfahren, ist der Umgang mit Schuldgefühlen. Wenn ein Kind um sein Leben kämpfen muss, dann gilt es, die Mutter von der Last zu befreien, selbst dafür verantwortlich zu sein. Und auch für Mitarbeitende des Krankenhauses spielen solche Nöte eine Rolle. Auch sie brauchen gelegentlich Zuspruch und Trost. Denn nicht immer reicht die eigene professionelle Distanz, wenn der Einsatz für ein Baby nicht zum erhofften Erfolg führt – wenn im schlimmsten Fall der Kampf um ein kleines Leben sogar verloren geht.

Es weihnachtet sehr...

Das Altenzentrum Stammhaus stimmt sich auf Weihnachten ein



Auch die Menge der Nikoläuse muss stimmen. Jörg Reiners, Koch im Stammhaus, muss in der Weihnachtszeit nicht nur die Speisefolge ganz genau planen.

(ab) Mehl, Zucker, Butter, Eier Fehlt noch was? Langsam füllt sich der Tisch im Aufenthaltsraum auf Wohnbereich C im Altenzentrum Stammhaus am Kaiserswerther Markt mit allerlei Backzutaten. Ausstecher und Nudelholz dürfen natürlich auch nicht fehlen. Der Endspurt bis zu den Weihnachtstagen ist allorts zu spüren. Im ganzen Haus laufen schon seit Wochen die Vorbereitungen. Pünktlich zum ersten Advent haben im Stammhaus die vorweihnachtlichen Aktivitäten begonnen. In der Zeit der Vorbereitung und Einstimmung auf Weihnachten ist auch das Programm im Altenzentrum ein ganz besonderes.

Eier trennen, Mehl abwägen, Teig kneten. Beim wöchentlich angebotenen Back- und Kochtreffen steht der Jahreszeit entsprechend die Weihnachtsbäckerei auf dem Plan. Wer will, kann heute beim Plätzchenbacken Hand anlegen. Jeder übernimmt die Aufgabe, die er am Besten kann und so heißt es am Ende gewiss nicht: Viele Köche verderben den Brei.

Gemütliche Stunden im Advent

Der Soziale Dienst gestaltet die Aktivitäten in der Adventszeit für die Bewohnerinnen und Bewohner so, dass die besinnliche Zeit sehr bewusst gelebt werden kann. Auf den Wohnbereichen gibt es zusätzlich zum gewohnten Programm wöchentlich ‚Bunte Stunden‘ mit weihnachtlichen Themen. Bei Kerzenschein und Gebäck werden Geschichten erzählt und gelesen oder Lieder gesungen und gehört. Als eine Form des Gedächtnistrainings werden den Bewohnern dabei nicht nur unterhaltsame Stunden geboten, sondern sie werden auch zum aktiven Austausch von Erinnerungen über Weihnachten, wie es früher einmal war, angeregt.

Jeden Montag in der Adventszeit sind die Bewohnerinnen und Bewohner bei einer Tasse Glühwein zum offenen Singen eingeladen, das Stammhauskino zeigt Weihnachtsklassiker von Charles Dickens oder den Kleinen Lord und in der Weihnachtsausgabe der Hauszeitung stehen extra viele Geschichten und Gedichte. „Wir erfahren, dass unsere Bewohnerinnen und Bewohner die Advents- und Weihnachtszeit fröhlich, intensiv und gerne erleben. Die gemeinsamen Aktivitäten bringen viel Freude“, erzählt Udo Glasmacher vom Sozialen Dienst im Altenzentrum Stammhaus.

Im Backtreff ist der Teig zum Ausrollen bereit. Vorsichtig werden die Motive ausgestochen und Plätzchen für Plätzchen auf dem Backblech drapiert. Mit Eigelb bestrichen sind sie fertig für den Ofen. An anderer Stelle im Haus werden zur selben Zeit kistenweise Christbaumkugeln, beleuchtete Holzdekorationen für die Fenster und Tischschmuck aus Tannengrün zusammengetragen. Alle öffentlichen Räume und die Gemeinschaftsräume des Altenzentrums werden damit passend zur Advents- und Weihnachtszeit reich geschmückt. Die Zimmer dekorieren die Bewohnerinnen und Bewohner meist gemeinsam mit ihren Angehörigen selbst. Wer aber Unterstützung wünscht, kann diese auch von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Sozialen Dienstes erhalten.

Traditionell kommt der Kaiserswerther Männerchor im Advent zum Kurrendesingen auf die Wohnbereiche. An der Weihnachtsfeier der Bewohnerinnen und Bewohner beteiligen sich die Kinder der benachbarten Kindertagesstätte sowie der Koreanische Chor und in der Kulturkirche werden zum zweiten Advent und zwischen den Jahren Konzerte gespielt. All dies und auch der Weihnachtsbasar im Innenhof des Altenzentrums dient dazu, mehr Gäste, mehr



Wer will, kann bei der Weihnachtsbäckerei aktiv werden. Das wöchentliche Koch- und Backangebot auf den Wohnbereichen wird natürlich auch stets der Jahreszeit angepasst.



Durchdringung von außen, mehr Normalität in das Haus zu bringen. Die vielfältigen stimmungs- und geschmackvollen Angebote für die Bewohnerinnen und Bewohner in der Adventszeit werden durch die Gelegenheit, an einem Ausflug zum Düsseldorfer Weihnachtsmarkt teilzunehmen, abgerundet.



Alle öffentlichen Räume sowie die Gemeinschaftsräume des Altenzentrums werden in der Advents- und Weihnachtszeit festlich geschmückt. Dafür bedarf es natürlich einer großen Menge Dekoration.

Forelle oder gefüllte Gans: Weihnachtessen nach Wunsch

Außer für den Sozialen Dienst im Haus, der die Konzerte terminiert, die Feiern organisiert und die Ausflüge koordiniert, ist die Vorweihnachtszeit auch für die Küchencrew der Einrichtung eine besondere Herausforderung. Sehr aufwändig wird mit den Wohnbereichsleitungen, den Hauswirtschaftskräften und den Bewohnerinnen und Bewohnern abgestimmt, was es Weihnachten zu essen geben wird. Die Bewohnerinnen und Bewohner haben ganz unterschiedliche Wünsche und Ideen, wie das Weihnachtessen auszusehen hat. Von Kartoffelsalat mit Würstchen über Forelle bis zur gefüllten Gans ist alles dabei. Je nachdem, wie man es von Zuhause traditionell kennt. Die Diskussionen werden wohl noch bis kurz vor dem Fest andauern. Fest steht bisher nur, dass es am Heiligen Abend mittags einen Eintopf gibt und es nach dem feierlichen Gottesdienst in der Stammhauskirche auf den Wohnbereichen fließend vom Kuchen- in das festliche Abendbuffet übergeht. Und auch am ersten und zweiten Weihnachtstag wird es besondere 3-Gänge-Menüs geben. „Sicherheitshalber gibt es auch an den Feiertagen zwei weitere Menüs zur Auswahl, damit wirklich für alle Bewohnerinnen und Bewohner etwas dabei ist, was ihnen schmeckt,“ berichtet Küchenchef Jörg Reiners von seinen Plänen.

Bei den Weihnachtsplätzchen dürfen zum Schluss natürlich viele bunte Streusel zur Verzierung nicht fehlen. Guten Appetit und fröhliche Weihnachten!

Menschen brauchen Empathie

Soziale Berufe brauchen mehr als theoretisches Wissen



Wer in Medizin und Therapie mit Menschen umgeht, muss offen und zugewandt sein.

(ws) „Ich möchte mit Menschen arbeiten“, lautet oft eine der Antworten, wenn junge Frauen und Männer gefragt werden, warum sie einen Beruf im sozialen Bereich ergreifen. Der Impuls, mit seinem Dienst anderen Menschen zu helfen, steht auch in Kaiserswerth bei Absolventen der Schulen und Ausbildungsstätten fast immer an erster Stelle der beruflichen Motivation.

Wer die Arbeit mit und für Menschen erlernen will, der muss sich auf eine große Bandbreite an Themen und Inhalten einlassen. Theoretisches Wissen, strukturierende Qualitätsregeln und standardisierte Wege der Vorgehensweise sind wichtige Bestandteile. Entscheidend für nachhaltigen Erfolg aber sind darüber hinaus gehende Qualitäten.

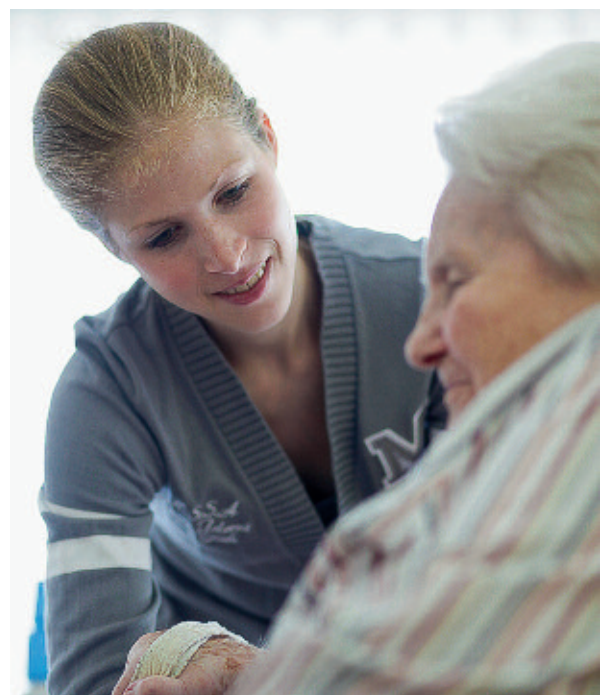
Wenn eine Krankenschwester mit der Angst eines Krebspatienten konfrontiert ist, wenn Ärzte und Pflegepersonal ein junges Ehepaar begleiten müssen, dessen Neugeborenes auf der Kinder-Intensivstation nur mit Mühe am Leben erhalten werden kann, wenn eine Altenpflegerin auf den steten Unmut eines Klienten eingehen muss, der mit dem Abbau seiner Kräfte hadert, oder wenn ein Erzieher mit Kindern über deren Erlebnisse im problembehafteten Elternhaus spricht, immer bedarf es dafür einer belastbaren Brücke zwischen hilfsbedürftiger Person und professionellem Helfer.

Empathie lautet der Begriff, der die Anforderung an soziale Berufe am besten beschreibt. Einfühlungsvermögen ist notwendig, die Nöte des Gegenübers zu verstehen, ohne selbst ins Mitleiden zu verfallen. Oft öffnet der Klient oder Patient seine Seele, äußert Ängste und zeigt, dass er der Seelsorge bedarf. Dann ist es am professionellen Partner, Sorge für die Seele zu tragen, ohne die notwendige Distanz

dabei aufzugeben, die vonnöten ist, um sich selbst vor Überbelastung und Ausbrennen zu schützen.

Die Fähigkeit, auf diese Weise zu agieren, müssen junge Menschen, die einen sozialen Beruf ergreifen, lernen. In den Ausbildungsstätten der Kaiserswerther Diakonie hat dieser Aspekt stets einen festen Platz. Aber Empathie und Seelsorge lassen sich nur schwer in Ausbildungsmodule packen. „Wir können in der Ausbildung die Voraussetzung für empathisches Handeln schaffen“, sagt Gudrun Zimmermann, Leiterin der Schule für Gesundheits-, Kranken- und Kinderkrankenpflege. Dafür, so weiß die erfahrene Lehrkraft, die auch Mitglied der Kaiserswerther Schwesternschaft ist, müssen die Lernenden selbst persönliche Begleitung erfahren. „Wer nicht lernt, mit sich selbst und seinen Gefühlen adäquat umzugehen, wird auch nicht auf andere mit dem gebotenen Einfühlungsvermögen zugehen können“, ist sich die Schulleiterin sicher.

So sind der intensive Austausch untereinander und die Möglichkeit zur persönlichen Beratung obligatorisch. Wer in Kaiserswerth einen sozialen Beruf erlernt, der wird immer auch Aspekte der Seelsorge im Blick haben. Auch das trägt zur besonderen Qualität der Bildung und Erziehung unter dem Siegel der Kaiserswerther Diakonie bei.



Auch engagierte Arbeit in der Altenhilfe ist ohne Empathie nicht denkbar.

Oberarzt Gia Phuong Nguyen

Trotz Cholesterin: Weihnachtsbraten ohne Reue genießen



(ab) Herr Nguyen, um die Weihnachtszeit warnen alle vor einem erhöhten Cholesterinspiegel durch Festtagsbraten und Weihnachtsgans. Was ist Cholesterin überhaupt und warum sind erhöhte Werte gefährlich?

Cholesterin zählt zu den so genannten Lipiden, also den Fetten. Es ist in der Nahrung, insbesondere in tierischen Produkten, enthalten. Ein Mensch in unserer Gesellschaft nimmt bis zu einem Gramm Cholesterin am Tag über die Nahrung auf. Cholesterin wird jedoch auch von unserem Körper selbst gebildet. Das Cholesterin ist ein wesentlicher Bestandteil der Zellmembran, dient außerdem als wichtiger Baustein für die Bildung bedeutender Stoffe im menschlichen Körper.

Cholesterin wird in verschiedenen Formen transportiert, von den Zellen aufgenommen und verarbeitet. So werden auch verschiedene Cholesterinformen unterschieden. Überschüssiges so genanntes LDL-Cholesterin kann sich in Gefäßwänden ablagern und letztlich zur Gefäßverkalkung mit arterieller Verschlusskrankheit führen. Folgen können Herzinfarkte oder Schlaganfälle sein. Das ‚gute‘ so genannte HDL-Cholesterin dient unter anderem dem Rücktransport von Cholesterin zur Leber und kann so die Ablagerung von Cholesterin in der Gefäßwand vermindern.

Wie viel Weihnachtsbraten ist erlaubt? Steigen die Cholesterinwerte an den Festtagen tatsächlich merklich?

Der Weihnachtsbraten stellt sicherlich nicht das Hauptproblem dar. Vielmehr müssen vor allem Menschen mit bereits vorliegender Fettstoffwechselstörung ihre Ernährungsgewohnheiten optimieren. Halten wir uns die meiste Zeit des Jahres an eine gesunde, abwechslungsreiche Kost, so spricht nichts gegen einen genussvollen Weihnachtsbraten, der den Cholesterinspiegel nur wenig beeinflusst.

Kann man während der Feiertage zu hohen Cholesterinwerten vorbeugen, ohne auf Genuss zu verzichten?

Der Cholesterinspiegel wird von kurzen Ernährungsphasen wenig beeinflusst. Trotzdem kann man sich den Genuss an den Feiertagen mit bestimmten Strategien erhalten. Um die gesunde Ernährung nicht zu sehr zu vernachlässigen, sollten fettärmere Fleischsorten gewählt werden. Die maßvolle Verwendung pflanzlicher Fette mit mehrfach ungesättigten Fettsäuren zur Zubereitung von Soßen wäre eine weitere Maßnahme. Vielleicht kann man für eine abwechslungsreiche Kost an den Weihnachtstagen auch eine Fischmahlzeit einplanen.

Weihnachten allein kann es ja nicht sein. Wie sorgt man das Jahr über für einen ausgeglichenen Cholesterinspiegel?

Die Optimierung unserer Lebensgewohnheiten ist als Grundmaßnahme entscheidend. Hierzu zählt das Aufgeben des Zigarettenkonsums oder ein maßvoller Umgang mit Alkohol. Das Körpergewicht sollte natürlich im Normbereich liegen. Bezüglich der körperlichen Betätigung zeigt sich beispielsweise, dass Ausdauersport den Cholesterinspiegel positiv beeinflussen kann. Sollten Begleiterkrankungen wie ein Diabetes mellitus vorliegen, sollten diese adäquat therapiert sein. Liegt trotz der genannten Maßnahmen weiterhin eine Erhöhung des Cholesterinspiegels mit Überwiegen der ‚schlechten‘ Cholesterinformen vor, wird der behandelnde Arzt mit Ihnen die mögliche Notwendigkeit einer medikamentösen Therapie besprechen.

Gia Phuong Nguyen ist Oberarzt der Klinik für Innere Medizin mit Gastroenterologie und Onkologie am Florence-Nightingale-Krankenhaus der Kaiserswerther Diakonie.

Erstes deutsches Pflegemuseum in Kaiserswerth eröffnet



In Düsseldorf gibt es das erste deutsche Pflegemuseum. Im historischen Haus ‚Tabea‘, dem ehemaligen ‚Schwestern-Krankenhaus‘ auf dem Gelände der Kaiserswerther Diakonie, eröffnete am 25. November das ‚Pflegemuseum Kaiserswerth‘ seine Türen. Das ‚Museum zur Kultur des Helfens‘ beschäftigt sich mit der Geschichte und Zukunft der Krankenpflege und fragt nach der generellen Motivation

für die Hilfe von Menschen für Menschen. Trägerin des Pflegemuseums ist die Fliedner-Kulturstiftung. „Kaiserswerth und das Gelände der Kaiserswerther Diakonie sind für ein solches Pflegemuseum ideal wie nur ganz wenige Orte in Deutschland“, sagt Dr. Norbert Friedrich, Leiter der Kulturstiftung. „Als Erinnerungsort des deutschen Protestantismus verbindet sich mit Kaiserswerth einer der Geburtsorte der modernen diakonischen Bewegung. Zugleich ist durch die Ausbildung der Diakonissen einst ein wichtiger Schritt zur Professionalisierung des Gesundheitswesens getan worden.“

Mit der Eröffnung des Pflegemuseums setzte die Kaiserswerther Diakonie auch einen markanten Schlusspunkt unter ihr Jubiläumsjahr. Mit zahlreichen Aktionen und Veranstaltungen erinnerte das diakonische Unternehmen an seine Gründung vor 175 Jahren.

Möglich wurde die Realisierung des Museums durch die Unterstützung von zahlreichen Förderern. So beteiligten sich unter anderen die Robert-Bosch-Stiftung, der Landschaftsverband Rheinland und die NRW-Stiftung an der Etablierung des ersten deutschen Museums seiner Art.

Voranmeldungen für Besuche des Museums über 0211.56673780 oder info@fliedner-kulturstiftung.de.

Gesundheit an Körper und Seele – Rauchfrei mit der Kaiserswerther Schwesternschaft

Im Rahmen der Veranstaltungsreihe ‚Gesundheit an Körper und Seele‘ bietet die Kaiserswerther Schwesternschaft im Januar 2012 ein Nikotinentwöhnungsprogramm an. Das ‚Rauchfrei Programm‘ nutzt neueste wissenschaftliche Erkenntnisse und therapeutische Techniken. Es wurde vom Institut für Therapieforschung (IFT) in Zusammenarbeit mit der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) entwickelt. Das Programm entspricht den Anforderungen der Krankenkassen und der Gesundheitsverbände und bietet in Kursen eine langfristige und erfolgreiche Unterstützung auf dem Weg in ein rauchfreies Leben. Es richtet sich an alle, die langfristig rauchfrei leben wollen und sich dafür professionelle Unterstützung wünschen.

Durchgeführt wird der Kurs von Schwester Dr. Dorothea Brechter, Fachärztin für Lungen- und Bronchialheilkunde. Eine Informationsveranstaltung findet am 11. Januar um 15 Uhr im Begegnungszentrum der Schwesternschaft, Haus Tabea, statt.

Der Rauchfrei-Kompaktkurs, der über drei Wochen läuft, beginnt am 18. Januar. Neben den Kursterminen wird jede/r Teilnehmer/in zusätzlich telefonisch betreut. Eine verbindliche Anmeldung ist möglich im Anschluss an die Informationsveranstaltung oder telefonisch unter 0211-4093771. Die Gruppenstärke umfasst maximal zwölf Teilnehmer/innen.

Florence-Nightingale-Krankenhaus ab Februar im WDR-Fernsehen

Voraussichtlich ab 25. Februar sind jeweils samstags um 18.20 Uhr dokumentarische Geschichten aus dem Florence-Nightingale-Krankenhaus im WDR-Fernsehen zu sehen. Im Rahmen des Formats ‚Hier und Heute‘ strahlt der Sender eine vierteilige Krankenhaus-Reihe aus, die ausschließlich im Kaiserswerther Krankenhaus produziert wurde. Dafür begleiteten Fernseh-Teams über einen Zeitraum von September bis November Mitarbeitende des Hauses, fingen Situationen ein und dokumentierten das Leben im Krankenhaus ganz nah an den Menschen. Gesucht worden war seit Frühjahr 2011 ein Krankenhaus in Nordrhein-Westfalen, in dem diese Klinikdokumentation entstehen sollte. Nach längerer Recherche und intensivem Kennenlernen hatten sich die WDR-Verantwortlichen für das Florence-Nightingale-Krankenhaus entschieden.

Neuer Chefarzt für Orthopädie und Unfallchirurgie



Die Klinik für Orthopädie und Unfallchirurgie am Florence-Nightingale-Krankenhaus hat einen neuen Chefarzt. Im Oktober hat Dr. med. Daniel Frank (57) die Leitung der Fachklinik übernommen. Er folgt Dr. med. Ulrich Gras, nach der nach langjährigem Wirken als Chefarzt in den Ruhestand ging.

Dr. Daniel Frank wechselte von Leverkusen nach Kaiserswerth. Zuletzt war er Chefarzt für Orthopädie und Unfallchirurgie am Remigius-Krankenhaus-Opladen.

Mit dem neuen Chefarzt erhält die Klinik einen weiteren fachlichen Schwerpunkt. Künftig bietet sie vermehrt exzellente Leistungen für orthopädische Patienten an. Insbesondere in der Endoprothetik im Bereich der Hüft-, Knie- und Sprunggelenke sowie der Schultern und in der Fußchirurgie bringt Daniel Frank eine große Expertise mit nach Kaiserswerth.

Der neue Chefarzt verfügt über hohes fachliches Renommee. Seit vielen Jahren ist Daniel Frank in unterschiedlichen deutschen und europäischen Fachgesellschaften aktiv. Im vergangenen Jahr war er Präsident der Deutschen Gesellschaft für Orthopädie und Orthopädische Chirurgie sowie der Deutschen Gesellschaft für Orthopädie und Unfallchirurgie. Derzeit fungiert er als deren erster Vizepräsident.

Comenius-Partnerschaft – Stofftiere reisen für ein EU-Projekt

Die Kindertagesstätte Fliednerstraße, die zum Bereich Bildung und Erziehung der Kaiserswerther Diakonie gehört, unterhält seit August eine COMENIUS-Schulpartnerschaft. Mit diesen Partnerschaften fördert die Europäische Union die Zusammenarbeit von Schulen und vorschulischen Einrichtungen aus unterschiedlichen europäischen Staaten. Im Herbst waren fünf Erzieherinnen aus den Partnerländern in Kaiserswerth zu Gast. Sie hospitierten in den Kitas des Bereichs Bildung und Erziehung und bekamen einen Einblick in einen deutschen Kindergartenalltag.

Die Partnerschaft ermöglicht Kindern wie Erziehern, Länder, Kulturen, Denk- und Lebensarten der Partner kennen, verstehen und schätzen zu lernen. „Unsere Partner sind Vorschulkindergärten in Belgien, Großbritannien und Lettland. Über Stofftiere als Maskottchen vermitteln wir den Kindern die Gemeinsamkeiten und Unterschiede der Länder“, erklärt Projektkoordinatorin Claudia Filitz, die zusammen mit Kita-Leiterin Gabriele Walden die Schulpartnerschaft betreut.

Bis Juli 2013 werden sich die Kaiserswertherinnen mehrmals mit den Kolleginnen der Partnereinrichtungen treffen. Immer mit dabei: die Maskottchen



der Kitas bzw. Vorschulkindergärten: Für die Kita Fliednerstraße reist ‚Teddy Theodor‘, für die Kita Zeppenheimer Weg die Maus ‚Frida‘. Der belgischen Kindergarten G.V.G. Kleuterschool wird vom Gespenst Helmut vertreten, für die britische Bowburn Infants & Nursery School ist der Bär Benji und für die lettische Vorschule Mezmalina die Katze Rudi in Europa unterwegs.

Erfolgreicher Start ins erste Semester

Gottesdienst und Festakt zu Gründung der Fliedner Fachhochschule Düsseldorf

(ws) Mit einem Gottesdienst und anschließendem Festakt in der Kaiserswerther Mutterhaus-Kirche feierte die neu gegründete Fliedner Fachhochschule Düsseldorf am 14. Oktober ihre offizielle Eröffnung. Damit vollendete das neue Bildungs-Institut seine erfolgreiche Gründung. Als Tochterunternehmung der Kaiserswerther Diakonie bietet die Fachhochschule Bachelor- und Masterstudiengänge auf den Gebieten Pflege- und Erziehungswissenschaft an. Der renommierte Bildungsstandort Kaiserswerth umfasst damit auch die Möglichkeit einer akademischen Ausbildung. Die Ausbildungsstätten der Kaiserswerther Diakonie geben jährlich mehr als 1700 jungen Frauen und Männern eine berufliche Perspektive.

„Sowohl in der Pflege als auch in der Elementarpädagogik gibt es eine Tendenz zur Akademisierung“, beschreibt Gründungsrektorin Prof. Dr. Marianne Dierks die Lage auf dem bundesdeutschen Bildungsmarkt. „Da war es für einen großen und renommierten Bildungsanbieter wie die Kaiserwerther Diakonie folgerichtig, künftig auch ein anspruchsvolles Studienangebot vorzuhalten.“

Nach dem Festgottesdienst, gehalten vom Vorstandssprecher der Kaiserswerther Diakonie Pfarrer Matthias Dargel, und der Begrüßung durch den Hochschulratsvorsitzenden Dr. Thomas Ludwig gratulierten auch Vertreter der Nordrhein-Westfälischen Landesregierung und der Stadt Düsseldorf zur Eröffnung und würdigten die Bedeutung der neuen Fachhochschule, die weit über das Bundesland hinaus reiche. „Wir wollen Bildungskarrieren möglich machen“, so das



Gründungsrektorin Prof. Dr. Marianne Dierks.



Credo von Rektorin Marianne Dierks. Mehr als 100 Studierende nahmen schon zum Wintersemester 2011 ihr Studium an der Fliedner Fachhochschule auf. Studieren können an der neuen Kaiserswerther Hochschule sowohl Abiturientinnen und Abiturienten bzw. Schulabgänger/innen mit Fachhochschulabschluss als auch berufstätige Frauen und Männer. Denn auch wer schon über Berufserfahrung verfügt und ei-

ne akademische Ausbildung in seinem erlernten Beruf hinzufügen möchte, der ist am neuen Kaiserswerther Studiencampus gut aufgehoben.

In Rahmen des Festakts wurden auch die Berufungsurkunden an die sechs neuen Professorinnen und einen Professor übergeben: Für das Lehrgebiet ‚Bildungsmanagement‘ wurde Prof. Dr. Marianne Dierks berufen. Für das Lehrgebiet ‚Pflegepädagogik‘ Prof. Dr. Elfriede Brinker-Meyendriesch und für das Lehrgebiet ‚Bildung und Erziehung in der Kindheit‘ Prof. Dr. Diana Franke-Meyer und Prof. Dr. Cornelia Hoffman. Prof. Dr. Andrea Thiekötter ist für den Studiengang ‚Pflegemanagement und Organisationswissen‘ verantwortlich. Der Master-Studiengang ‚Management und Diversity‘, der sich an Personalverantwortliche, Leitungen, Gleichstellungs- und Integrationsbeauftragte richtet, wird von Prof. Dr. Susanne Kröhnert-Othman und Prof. Dr. Michael Spörke begleitet.

Wer eine persönliche Beratung über das Studienangebot der Fliedner Fachhochschule Düsseldorf wünscht, der kann sich wenden an Ilona Holtschmidt (Tel. 0211.22 97 5788) und Nicole Feldbaum (Tel. 0211. 17 16 58 40).

Spenden – Stiften – Nachhaltig helfen

Die Förderstiftung der Kaiserswerther Diakonie möchte ihre Arbeit langfristig sichern und sucht Freunde und Förderer, die dazu beitragen, dass die Hilfe für Menschen auf Basis christliche Werte auch künftig wirkungsvoll in die Tat umgesetzt werden kann. Im Gegensatz zu einer Spende erhöhen Sie durch eine Zustiftung das Kapital der Förderstiftung. Die laufende Projektarbeit wird aus den Zinserträgen finanziert und Ihr zugestiftetes Kapital bleibt ungeschmälert erhalten. Eine Zustiftung stellt auch unter steuerlichen Gesichtspunkten

eine attraktive Form der Unterstützung dar. Wenn Sie Interesse an einer Zustiftung haben oder sich mit dem Gedanken einer Stiftungsgründung tragen, stehen wir Ihnen gerne für ein Gespräch zur Verfügung.

Helfen Sie uns helfen. Von hier aus.

Herzlichen Dank.

Wir stellen die Zusendung der Zuwendungsbescheinigungen um

Ab 2012 stellen wir die Zusendung der Zuwendungsbescheinigungen vom fallweisen Versand auf die Zusendung einer Jahresspendenbescheinigung um. Diese Umstellung hat für Sie den Vorteil, dass alle von Ihnen innerhalb eines Jahres geleisteten Spenden in einer Bescheinigung aufgeführt werden, also auch Spenden unter einer Summe von 50 Euro. Sie müssen keine Bankauszüge mehr kopieren oder über das Jahr Zuwendungsbescheinigungen sammeln. In den ersten Wochen des Folgejahres erhalten Sie automatisch eine Bescheinigung. Es sei denn, Sie möchten auch in Zukunft nach jeder geleisteten Spende eine Einzelbescheinigung erhalten – das wird natürlich auch weiterhin möglich sein. Bitte teilen Sie uns dies telefonisch oder per E-Mail mit.

Wir hoffen, mit dieser Umstellung nicht nur Ihnen die Abwicklung zu erleichtern, sondern darüber hinaus auch Portokosten und somit Spendengelder einsparen zu können.

Spendenkonto: 650 650 bei der KD-Bank
BLZ: 350 601 90

Für Überweisungen aus dem **Ausland** sind die IBAN Nummer und der BIC Code erforderlich:
BIC GENODE33033
IBAN DE61 3506 0190 0000 650 650

Gehen für einen Spendenzweck mehr Gelder als benötigt ein, werden die Spenden für einen ähnlichen Zweck verwendet.

Förderstiftung der Kaiserswerther Diakonie
Alte Landstraße 179
40489 Düsseldorf
Fon 0211.409 2593
foederstiftung@kaiserswerther-diakonie.de

Zuwendungsbestätigung

Im Sinne des § 10b des Einkommenssteuergesetzes zu Vorlage beim Finanzamt. Gilt nur bis zu einem Zuwendungsbetrag von 200 Euro in Verbindung mit Ihrem Kontoauszug.

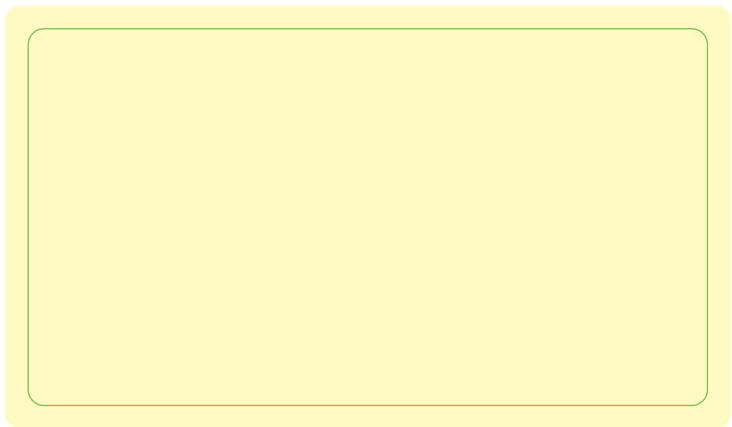
Die Förderstiftung der Kaiserswerther Diakonie ist durch den Freistellungsbescheid vom 02.08.2010 des Finanzamtes Düsseldorf-Nord, Steuer-Nr.: 105/5887/1449 für das Jahr 2009 nach § 5 Abs. 1 Nr. 9 des KStG von der Körperschaftssteuer befreit, weil sie ausschließlich und unmittelbar steuerbegünstigten kirchlichen, mildtätigen und gemeinnützigen Zwecken im Sinne der §§ 51 ff AO dient.

Es wird bestätigt, dass es sich nicht um Mitgliedsbeiträge, sonstige Mitgliedsumlagen oder Aufnahmegebühren handelt und die Zuwendung nur zur Förderung der Kaiserswerther Diakonie im Sinne der Anlage 1 – zu § 48 Abs. 2 Einkommenssteuer-Durchführungsverordnung, Abschnitt A Nr. 6 – verwendet wird.

Stimmt Ihre Adresse noch?

Leider kommen Briefe mit Spendenbescheinigungen manchmal zurück, weil sie nicht zustellbar waren. Bitte helfen Sie uns, Porto zu sparen und teilen uns mit, wenn Sie eine neue Anschrift haben. Herzlichen Dank.

Ihre Förderstiftung der Kaiserswerther Diakonie
 Alte Landstr. 179, 40489 Düsseldorf
 Fon: 0211.409 3551, Fax: 0211.409 3554
 Email: foerderstiftung@kaiserswerther-diakonie.de



Geben Sie uns Planungssicherheit.

Ja, ich möchte die Förderstiftung der Kaiserswerther Diakonie regelmäßig unterstützen. Bitte buchen Sie deshalb von meinem Konto ab.

- monatlich €
- vierteljährlich €
- jährlich €

ab dem

Spendernummer

Konto-Nr.

Kontoinhaber

Geburtsdatum

BLZ

Kreditinstitut

Datum, Unterschrift

Überweisung/Zahlschein

Name und Sitz des überweisenden Kreditinstituts

Bankleitzahl

Den Vordruck bitte nicht beschädigen, knicken, bestempeln oder beschmutzen.

Begünstigter (max. 27 Stellen) **Förderstiftung der Kaiserswerther Diakonie**

Konto-Nr. des Begünstigten **650 650**

KD-Bank eg Bankleitzahl **3 50 60 1 90**

EUR Betrag: Euro, Cent

Spender-/Mitgliedsnr. oder Name/Anschrift (max. 27 Stellen)

Kennziffer, PLZ und Straße des Spenders (max. 27 Stellen)

Kontoinhaber/Einzahler: Name, Vorname, Ort (max. 27 Stellen)

Konto-Nr. des Kontoinhabers

SPENDE

19

Bitte geben Sie für die Zuwendungsbestätigung die Kennziffer, Ihre Spender-/Mitgliedsnummer oder Ihren Namen und Ihre Anschrift an.

Datum, Unterschrift

Mein Beleg zum Verbleib

Ich helfe regelmäßig und unterstütze die Förderstiftung der Kaiserswerther Diakonie mit €

- monatlich
- vierteljährlich
- jährlich

ab dem

Konto-Nr. des Auftraggebers

Beleg / Quittung für den Auftraggeber

Empfänger **Förderstiftung der Kaiserswerther Diakonie**

Konto-Nr. **650 650** bei **Bank für Kirche und Diakonie, Duisburg** EUR

Verwendungszweck **Spende**

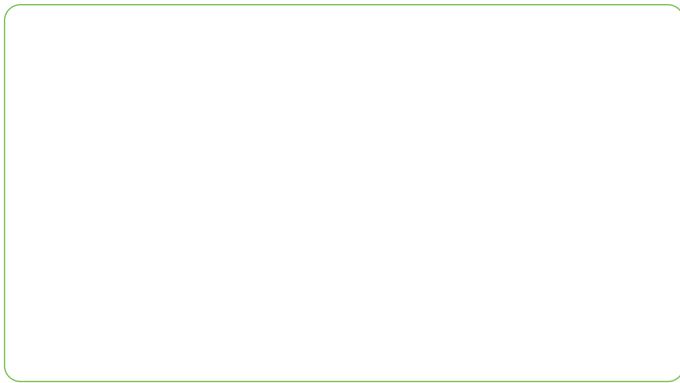
Datum

Name

Straße

PLZ **_____** Wohnort **_____**

Diese Einzahlungsquittung gilt als Beleg zur Vorlage beim Finanzamt. Bei mehr als EUR 200,- erhalten Sie eine gesonderte Zuwendungsbestätigung zugesandt.



Alles hat seine Zeit?

Zugegeben, wir sind später dran als die meisten anderen, aber wir stehen dazu: Bei uns beginnt die Vorweihnachtszeit eben noch nicht Ende September. Dennoch müssen Sie nicht in Zeitdruck mit Ihren Geschenkeinkäufen geraten. Ein Besuch in unserer Buchhandlung und Sie haben so gut wie fast alle Präsente in der Tüte: Die Baby-Spieluhr und die Kinder-DVD, selbstverständlich den leinengebundenen Roman, den großformatigen Wandkalender, oder wie wäre es mit einem exklusiven Tee-Set zur Schmöckerstunde? Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

Ihr Team der Kaiserswerther Buchhandlung



Babyglück Spieluhr (Coppentrath, 14,95)
Mit der Melodie von Mozarts „Wiegenlied“ wird das Baby sanft in den Schlaf begleitet. Für den, der gern mitsingen möchte, ist der Text abgedruckt. Bärchen ist aus weichem Plüsch und kann auch gern geknuddelt werden.



Astrid Lindgren: Das große Weihnachtsfest. (Oetinger Kino, 19,95)
Nirgendwo ist es so schön wie in Bullerbü! Neun Weihnachtsfilme mit Pippi, Lotta und vielen anderen Lindgren-Figuren auf zwei DVDs in einer Schmuckverpackung mit Lackierung und Goldeffekt. Extras: schwedische Weihnachtsbäckerei mit Rezepten und schwedische Weihnachtsbräuche. (FSK ab 0 Jahre)



Andrea Camilleri: Der geraubte Himmel. (Wagenbach, 14,90)
Eine geheimnisvolle junge Frau schreibt an einen älteren Herrn, Michele Riotta. Sie möchte etwas über den Maler Renoir erfahren, was nur Riotta weiß, ein unbekanntes Kapitel aus dem Leben des impressionistischen Künstlers. Aus diesem Briefwechsel entwickelt Andrea Camilleri eine Liebesgeschichte und einen Kunst-Krimi, der eine verblüffende Wendung nimmt.



Daniel Glattauer: Der Weihnachtshund. (Goldmann, 7,95)
Kurt zeichnet sich vor allem durch sein großes Schlafbedürfnis aus. Das ist ein Problem für seinen Besitzer Max, der sich mit dem Verfassen von Kolumnen aus der Perspektive eines Hundes durchschlägt und wegen Kurts dröger Natur dazu einige Erfindungsgabe braucht. Zudem naht unweigerlich Weihnachten, für den ungewollten Dauer-Single Max die schlimmste Zeit des Jahres. Aber dieses Mal wird alles anders, und daran ist Kurt nicht unbeteiligt...



Kunstwerk Erde. Kalender 2012 (Geo Edition Fotografie, 69,00)
Der Amerikaner George Steinmetz ist ein Überflieger der Fotografie. Mit seinem Gleitschirm schwebt er überall auf der Welt zu immer neuen Blickwinkeln, besonders gern über der herben Schönheit der Wüsten oder über dem satten Grün der afrikanischen Tropen. Zwölf der besten zeigt dieser Kalender. Mit herausstanzbaren Postkarten.



Cha-do Tee-Set (Auerhahn, 154,00)
Dieses Design-Teeset besteht aus 6 Teilen: Teestövchen, Teekanne, Zucker- und Milchgefäß (nicht abgebildet), Tee-Sieb und Abtropfschale und ist aus den exklusiven Materialien Edelstahl, Porzellan und Echtholz gefertigt. Etwas für Augen- und Gaumengenießer.

Die Kaiserswerther Buchhandlung ist durchgehend für Sie da:

- Öffnungszeiten: Montag bis Freitag 9.30 bis 18.30 Uhr, Samstag 10 bis 14 Uhr.
- Rund um die Uhr online bestellen: www.kaiserswerther-buchhandlung.de.
- Kostenlose Lieferung frei Haus ab einem Bestellwert von 20 € innerhalb Deutschlands.
- Direkte Auslieferung im Düsseldorfer Norden gegen eine kleine Gebühr.
- Persönliche Beratung, auch telefonisch unter Fon 0211.409 2101.
- Ein besonderer Service für Patienten im Florence-Nightingale-Krankenhaus: Wir bestellen und liefern Ihnen die Bücher und Hörspiele direkt an Ihr Krankenbett über die Patientenbücherei.

Kaiserswerther Buchhandlung, Alte Landstr. 179, 40489 Düsseldorf, www.kaiserswerther-buchhandlung.de



Spenden unterstützen Schulkinder!

(ke) Jana ist 11 Jahre alt und besucht die 5. Klasse einer Realschule. Wenn sie mittags nach Hause kommt, ist niemand da. Das Essen steht zum Aufwärmen im Kühlschrank. Janas Mutter arbeitet ganztags in einem Büro und kommt erst abends nach Hause. Die Hausaufgaben macht Jana allein. Oft wünscht sie sich, es wäre jemand da, der ihr hilft und mit ihr gemeinsam lernt, vielleicht wäre sie dann in einigen Fächern viel besser.

Kinder wie Jana, die nach der Schule auf sich allein gestellt sind und schon in jungen Jahren sehr selbstständig sein müssen, gibt es viele. Das Schulische Lern- und Förderzentrum (SchuLuF) des Bereichs Bildung und Erziehung der Kaiserswerther Diakonie hat hier angeknüpft und bietet für Schülerinnen und Schüler der Klassen 4 bis 10 aller Schulformen ein umfangreiches Betreuungs-, Lern- und Förderpaket an.

Die Kinder kommen direkt nach der Schule ins SchuLuF und können dort zu Mittag essen. Anschließend bleibt häufig noch Raum zum Ausruhen und Spielen, bis am frühen Nachmittag die zweistündige Hausaufgaben- und Übungszeit beginnt. Das Freizeitangebot ist abwechslungsreich, neben Sportmöglichkeiten, wie Fußball und Tischtennis können die Kinder Billard spielen oder sich einfach nur von der Schule erholen, entspannen und Musik hören.

Hausaufgabenbetreuung mit individueller Förderung

Während der Lern- und Übungszeit am Nachmittag begleiten die Gruppenleiterinnen und Lehrkräfte die Kinder beim Erledigen ihrer Hausaufgaben und

geben Hilfestellung. Dabei gehen sie auf Stärken und Schwächen jedes Einzelnen ein und ermöglichen so eine ganz individuelle Förderung. Fachbezogene Übungsaufgaben und die Vorbereitung auf Klassenarbeiten runden das Lern- und Förderangebot des SchuLuF ab.

Darüber hinaus unterstützen Ehrenamtliche die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des SchuLuF. Sie setzen ihre Schwerpunkte in verschiedenen Fächern und helfen den Kindern so zusätzlich ganz gezielt.

Die Eltern erfahren durch die Angebote des SchuLuF nicht nur eine weit reichende Unterstützung in Bildungs- und Erziehungsfragen. Sie können auch am regelmäßigen Austausch in Form von Beratungsgesprächen teilnehmen. Seit 2009 wird ein zertifiziertes Qualitätsmanagementsystem zur Optimierung der Arbeit im SchuLuF eingesetzt.

Mit einer Spende Kinder individuell fördern!

Viele Familien brauchen Unterstützung, um ihren Kindern spezielle Förderung wie im SchuLuF zukommen zu lassen. Hier können Spenden helfen, dass gerade Kinder aus sozial schwachen Familien, die Angebote des SchuLuF nutzen und individuell gefördert werden können.

Auch das Freizeitprogramm des Zentrums – die Anschaffung neuer Spiel- und Sportgeräte – muss durch Spendengelder finanziert werden.

Wer mithelfen möchte, die Arbeit des Schulischen Lern- und Förderzentrums, als ein wichtiges Angebot des Bereichs Bildung und Erziehung, aufrecht zu erhalten, kann das mit seiner Spende auf das Konto der Förderstiftung der Kaiserswerther Diakonie tun.

Stichwort: Schulisches Lern- und Förderzentrum

Förderstiftung der Kaiserswerther Diakonie

Konto 650 650

KD-Bank BLZ: 350 601 90

